

# Leitbild der Stadt Immenstadt

## I Umwelt

**Die Stadt Immenstadt ist ein städtischer Naturerlebensraum, eingebettet in eine großartige Natur- und Kulturlandschaft**

### Leitbild

Das Handeln der Bevölkerung Immenstadt's ist von einem hohen Natur- und Umweltverständnis geprägt. Eine intakte Umwelt ist Voraussetzung für gesundes Leben. Ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen, insbesondere auch im Flächenverbrauch ist im Selbstverständnis verankert.

Die Wirtschafts-, Verkehrs- und Bauentwicklung ist dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet.

Die Bevölkerung ist vor den Naturgefahren zu schützen bzw. das Restrisiko bewusst zu machen. Risiken sollen durch nachhaltige und ganzheitliche Raumnutzung minimiert werden.

### Sachstand

Immenstadt hat im Lauf der letzten 25 Jahre eine rasante städtebauliche Entwicklung, verbunden mit einem hohen Flächenverbrauch, durchlebt. Die Darstellungen im Flächennutzungs- sowie im Landschaftsplan – darin sind die städtebaulichen Ziele der Stadt dargestellt – entsprechen nicht mehr dem tatsächlichen Entwicklungsstand.

### Leitlinien und -ziele

Naturräume sind durch sparsame und kluge Nutzung und Entwicklung vorhandener Flächen weitmöglichst zu erhalten. Projekte sind nachhaltig auszulegen.

Bei der Entwicklung der Stadt wird darauf geachtet, dass eine Grünvernetzung erhalten bleibt bzw. bei Defiziten hergestellt wird. Im besonderen Fokus ist hierbei der Albseebereich. Mögliche Achsen sind insbesondere die Iller und die Konstanzer Ach.

Land- und Waldwirtschaft werden naturnah betrieben.

Der städtische Wald hat mehrere Funktionen. Eine wesentliche Funktion ist seine Schutz- und Nutzfunktion. Er soll naturnah weiterentwickelt werden, so dass er auch künftig seiner Schutz- und Nutzfunktion gerecht werden kann.

Die Jagd ist so zu betreiben, dass der Wildbestand die natürliche Entwicklung des Waldes nicht hemmt.

Die hochwertigen Produkte der örtlichen Landwirtschaft sollen regional vermarktet werden.

Die städtischen Alpen werden naturnah bewirtschaftet.

Zur Verbesserung des Schutzes der Naturräume, wird das Projekt Naturpark Nagelfluhkette konsequent unterstützt.

Der Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren hat einen hohen Stellenwert. Defizite gibt es noch in den Wildbächen (insbesondere in den Nordhangbereichen Immenstädter Horn und Mittag) und den kleineren Gewässern der Seifener Ebene (Bergstättbäche).

Durch konsequentes Aufzeigen der Restrisiken aus allen Gewässern und ergänzende sinnvolle technische Schutzmaßnahmen soll ein angemessener Schutz hergestellt werden.

Augenmerk ist auch auf mögliche Felssturzbereiche (geologische Risiken) zu legen.

## II Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

### Immenstadt im Allgäu, das lebenswerte Mittelzentrum am Alpsee

#### Leitbild

Die Stadt Immenstadt ist der Mittelpunkt des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens am Alpsee und dessen Umfeldes. Ein angemessenes Wachsen der Stadt ist beabsichtigt, orientiert sich aber an der Attraktivität des sozialen Lebens, der noch vertretbaren Entwicklungspotentiale unter Beachtung des Umweltleitbildes und der Arbeitsplatzentwicklung.

Neubauvorhaben sollen sich in die gewachsene Struktur einfügen und sich an der vorgegebenen Maßstäblichkeit orientieren. Insbesondere in der historischen Altstadt wird ein hoher Wert an die Baukultur gelegt.

Die Altstadt besitzt eine hohe Aufenthaltsqualität und soll der Mittelpunkt des Einkaufens sein.

Vorhaben und Planungen, die eine Zersiedlung zum Inhalt haben sind zu vermeiden. Eine Grundversorgung in den Ortsteilen Knottenried, Diepolz, Akams, Zaumberg, Eckarts, Stein sollte angestrebt werden.

#### Sachstand

Die Region ist geprägt von zwei benachbarten Städten: Immenstadt und Sonthofen. Sie bilden gemeinsam ein Mittelzentrum.

Gegenüber Sonthofen besitzt Immenstadt als ehemalige Residenzstadt eine historisch gewachsene Bausubstanz, insbesondere im Kernbereich. Das Umfeld des Stadtgebietes sowie seine nördliche Entwicklungsachse ist geprägt von Gewerbe- und Industriegebieten. Mit den hochwertigen Landschaftsteilen Nagelfluhkette, Bergstätte und Alpseen kann sich die Stadt und ihre Ortsteile auch im touristischen Sinne behaupten.

Die Bevölkerungsentwicklung ist derzeit stagnierend. Ein Zuwachs ist nur dann zu erwarten, wenn die Rahmenbedingungen bei Schule und Arbeitsplätzen weiter verbessert werden, hier insbesondere unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung.

Durch den hohen Freizeit- und Erholungswert ist nach wie vor die ohnehin hohe Anzahl von Zweitwohnungen weiter steigend. (in Bühl ca. 400 Zweitwohnungen).

Immenstadt hat in den letzten Jahren eine attraktive Altstadt entwickelt und der Zersiedlung entgegengewirkt. Diesen Weg gilt es konsequent fortzusetzen. Ziel muss es sein attraktiven Wohnraum, insbesondere auch für Senioren zu schaffen.

Bedeutsam war hier, dass es gelungen ist, die Kernstadt vom Durchgangsverkehr zu befreien. Die Überlegungen für eine weitere Entlastung durch die Realisierung einer B308-Umfahrung sind fortzuführen.

In Diepolz ist das Dorferneuerungsprogramm aufgestellt, erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

Die Stadtsanierungsbemühungen sind weit fortgeschritten, so dass von einer Initialzündung gesprochen werden kann. Nach den Investitionen im öffentlichen Raum „ziehen“ private Investoren nach. Ebenso sind die Bemühungen zur Umsetzung der „Initiative Alpsee 2000“ gut vorangekommen.

Die Baulandflächen im Oberallgäu sind begrenzt und wertvoll. Die Möglichkeit, weitere Baugebiete zu entwickeln, sind dadurch ebenfalls begrenzt.

Die Ortsteile sind organisch entwickelt.

Statistische Daten:

- Gemeindestraßen: rd. 89 km
- Gemeindegröße ca. 81,4 qkm
- Sonstige Straßen (u.a. ausgebaute Feld- und Waldwege)

- ca. 40 km Gehwege
- ca. 55 öffentliche Parkplätze mit rd. 60.000 qm Fläche und 2.300 Stellplätzen
- rd. 100 km öffentlicher Kanäle mit rd. 1.300 Schachtbauwerke
- ca. 75 Brücken und 180 Durchlässe
- ca. 60 Hochbauten

Die Stadt verfügt mit der Realisierung der B19 neu über eine hervorragende Anbindung an das überörtliche Straßennetz, ebenso ist der Ausbau der Staatsstraße 2006 soweit durchgeführt, dass die Gemeinden Missen und des Weitnauer Tales über eine gute Verbindung ins Obere Illertal verfügen.

#### **Leitlinien und -ziele**

Die Ausweisung von Wohnbauflächen orientiert sich am örtlichen Bedarf; sie ist mit Augenmaß zu betreiben. Dasselbe gilt für die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen. Wegen der beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten wäre diesbezüglich die interkommunale Zusammenarbeit zu prüfen (Stichwort: Kontrollierte und zielgerechte Baulandausweisung).

Für den Wohnungsbau sollen zuerst die innerstädtischen Flächen mit untergenutzter oder nicht mehr genutzter Bausubstanz reaktiviert werden, parallel dazu können die Wohngebiete maßvoll nachverdichtet und neu ausgewiesen werden. Einzelne Abrundungen oder Verdichtungen in den Ortsteilen speziell für den Bedarf der einheimischen Bevölkerung sollten möglich sein. Hierdurch kann der Landflucht entgegengewirkt werden und die lebendigen Strukturen der Ortsteile erhalten werden.

Der touristischen Entwicklung soll durch die Ausweisung geeigneter Flächen für Hotelansiedlungen etc. Vorschub geleistet werden.

Für Gewerbe und Industrie sind Vorratsflächen zu entwickeln und bereitgehalten.

Immenstadt ist sich der geographischen und wirtschaftlichen Situation zu Kempten bewusst. Zielrichtung ist es mit Sonthofen ein gemeinsames Mittelzentrum zu erreichen.

Der Alterung der Gesellschaft ist auch in der Stadtentwicklung Rechnung zu tragen (Wohnmodelle, bautechnische Gestaltung).

Der begonnene konsequente Weg der Stadtsanierung ist fortzusetzen. Grundlage ist die Verfolgung einer sogenannten Mehrplatzstrategie:

- Umfeld Bahnhof: Einkaufen,
- Umfeld Hofgarten: Jugend, Veranstaltung, Übernachten,
- Marienplatz mit Literaturhaus: Kunst, Kultur, Krempel, Gastronomie.

Auf eine Ensemblewirkung ist zu achten. Das Kommunale Förderprogramm ist fortzusetzen. Hierdurch sollen weitere private Fassaden und Freianlagen innerhalb der Altstadt attraktiv gestaltet werden.

Bei dem Bau bzw. der Nutzung von eigengenutzten Ferienwohneinheiten (Zweitwohnungen) ist auf ausgewogenes Verhältnis zu achten. Durch ordnungspolitische Maßnahmen ist darauf zu achten, dass keine Entfremdung stattfindet.

Der Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben am Ortsrand, die zu einer maßgeblichen Kaufkraftschwächung in der Innenstadt führen, ist entgegen zu wirken. !

Die vorhandene dörfliche Struktur in den Ortsteilen ist aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

Die dezentrale Versorgung der Dörfer ist zu fördern, wenn sich Initiativen aus Dörfern entwickeln.

Spiel- und Begegnungsstätten sind zu pflegen und bei Bedarf weiter zu entwickeln.

Das Wanderwegenetz sollte auf hohem Niveau gehalten und bei Bedarf verbessert und ergänzt werden, ebenso das Angebot an Langlaufloipen und Winterwanderwegen.

Behinderte und ältere Menschen soll der Zugang, die Orientierung und der Aufenthalt in öffentlichen Gebäuden / Immobilien durch Beseitigung von baulichen Barrieren ermöglicht und erleichtert werden.

## III Soziales Leben und Gesundheit

### Immenstadt am Alpsee, ein Ort zum gesunden Zusammenleben

<b>Leitbild</b>	<p>In Immenstadt leben alle gesund und gut zusammen. Die Erhaltung und Förderung psychischer und physischer Gesundheit findet als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche menschlichen Zusammenlebens Beachtung.</p>
<b>Sachstand</b>	<p>In Immenstadt gibt es eine Vielzahl von Sozial- und Bildungseinrichtungen, die allen Bevölkerungsschichten und insbesondere auch der Jugend vielfältige Optionen eröffnet. Das reichhaltige soziale Leben begründet sich auf einer Vielfalt von Verbänden, Vereinen und informellen sozialen Beziehungen.</p> <p>Nicht außer Acht lassen werden darf der Blick auf die demografische Entwicklung. Auch in Immenstadt nimmt der Anteil älterer Menschen zu.</p> <p>Daneben ist auch zu beachten, dass sich die Rolle der Frau in der Familie verändert hat. Immer öfter wollen / müssen beide Partner zum Arbeiten gehen, um beispielsweise den Lebensunterhalt der Familie sicher stellen zu können. Das hat auch entsprechende Wirkungen auf die Betreuung der Kinder.</p> <p>In Immenstadt wohnen 10% Ausländer. Die Integration ist unerlässlich.</p>
<b>Leitlinien und -ziele</b>	<p>Eine lebendige Stadt braucht die Jugend. Dazu sind Rahmenbedingungen zu erhalten und zu schaffen, die die Gründung von Familien erleichtern. Dazu ist ein wichtiger Baustein die qualifizierte Betreuung der Jugend zu gewährleisten.</p>



Eine hochwertige Ausbildung erhöht die Chance später einen Arbeitsplatz zu erhalten. Jedes Kind sollte unabhängig seiner sozialen Herkunft und sozialen Verhältnisse die gleiche Chance auf eine hochwertige Ausbildung bekommen.

Wir schaffen durch die heutigen Entscheidungen die Grundpfeiler des gesellschaftlichen Lebens von morgen. Die Jugend sollte in diesen Entscheidungsprozess aktiv eingebunden werden (z.B. mittels eines Jugendparlamentes).

Die Vereine tragen u.a. einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit und Betreuung älterer Menschen bei. Dies ist durch gezielte Förderung auszubauen.

Die „Alten“ haben unseren Wohlstand geschaffen. Ihnen gehört Respekt und Anerkennung. Sie haben ein Anrecht auf einen würdigen Lebensabend und menschenwürdige Betreuung.

Zudem sind unsere älteren Mitbürger oftmals noch fit und verfügen über ein breites Können und Erfahrung. Dies sollte wo möglich im gesellschaftlichen Zusammenleben genutzt werden.

Betreuter Wohnraum sollte bei Bedarf örtlich so zur Verfügung gestellt werden, dass die älteren Menschen am sozialen Leben teilhaben können und kurze Wege haben (Stadtzentrum). Als Wohn- und Lebensraum im Alter sind große Heime zu vermeiden.

Um das soziale Zusammenleben zu fördern, wird darauf geachtet, dass Spiel- und Begegnungsstätten, wo es sich anbietet und Bedarf besteht, geschaffen werden.

Es werden die städtebaulichen Voraussetzungen geschaffen, dass bei Bedarf eine infrastrukturelle Weiterentwicklung des Krankenhauses möglich ist.

Armut muss als Problem deutlicher wahrgenommen werden, sozial Schwache sollen Integration und Unterstützung erhalten.

Durch gezielte Programme ist unseren ausländischen Mitbürgern die Integration zu erleichtern.

## IV Wirtschaften und Arbeiten

### Immenstadt am Alpsee ist ein attraktiver und innovativer Wirtschafts- und Fremdenverkehrsstandort

#### Leitbild

Das Wirtschaften und Arbeiten in Immenstadt steht auf mehreren Säulen:

- Industrie
- Gewerbe
- Handel
- Tourismus
- Landwirtschaft

Die Grundfesten für einen ausgewogenen Wirtschaftsstandort sollen verbessert und weiterentwickelt werden, um möglichst eine krisensichere Struktur zu erhalten und eine zukunftsfähige Ausbildungs- und Arbeitsplattform zu erhalten.

Die Schaffung und Sicherung von wohnortnahen Arbeitsplätzen hat einen hohen Stellenwert.

#### Sachstand

Der größte Arbeitgeber in Immenstadt ist die Fa. Bosch mit rd. 2.700 Arbeitsplätzen. Hier gilt es sich den Anforderungen der Globalisierung gemeinsam zu stellen.

In Immenstadt sind ca. 170 Gewerbebetriebe in den Sektoren Handwerk, Handel und Dienstleistung angesiedelt. Diese Betriebe stellen ebenso eine wichtige Säule im Bereich Wirtschaften und Arbeiten sowie im Ausbildungssektor.

Durch die Altstadtsanierung und die dazugehörige Strukturpolitik, die Altstadt als Handelszentrum zu stärken, konnte ein noch stärkerer Kaufkraftabfluss verhindert werden. Dennoch ist zu vermerken, dass aus dem Marktgebiet Immenstadt ca. 60 Mio. EUR Kaufkraft (= 36%) an die Konkurrenz nach Kempten und Sonthofen abfließt. Defizite gibt es insbesondere im Elektronikbereich.

Der Tourismus in Immenstadt stagniert bzw. ist leicht rückläufig seit den 90er- Jahren (ca. 11,4 Mio. EUR Umsatz/a mit ca. 369.000 Übernachtungen 2004 und ca. 1,0 Mio. Tagestouristen vom Urlaubs- oder Wohnort).

Der Schwerpunkt der Übernachtungen liegt im Sommer.

Das vorhandene Potenzial, das die vielseitige Erholungslandschaft bietet, ließe hier eine Verdoppelung der Wirtschaftskraft dieses Wirtschaftszweiges zu.

Wirtschaftsfaktor Tourismus:

- einströmender Urlauberlokalverkehr: 9,4 Mio. €
- Übernachtungen gegen Entgelt: 17,84 Mio. €
- Privater Besucherverkehr: 1, 17 Mio. €
- ausströmender Urlauberlokalverkehr: - 3,17 Mio. €
- = Zielgebiet Immenstadt gesamt 31,96 Mio. €

Nicht außer Acht gelassen werden darf der Strukturwandel in der Landwirtschaft. Hier findet eine Konzentrationsentwicklung statt, die nicht zuletzt auf die sinkenden Einkommen zurückzuführen ist. Durch den Wandel in der Landwirtschaft droht auch eine Entfremdung der dörflich geprägten Struktur.

#### **Leitlinien und -ziele**

Mit den ansässigen Partnern aus Industrie, Gewerbe und Handel ist ein offener Dialog zu pflegen, um eventuellen Standortproblemen rechtzeitig entgegen wirken zu können. Bei Neuansiedlungen / -gründungen sind die Vorhabens-träger durch ein koordinierendes Ansiedlungsmanagement aktiv zu unterstützen. Dadurch soll ein zeitnaher, reibungsloser und möglichst unbürokratischer Ansiedlungsprozess o.ä. gewährleistet werden. Ziel ist es Entscheidungs-, Planungs- und Genehmigungsprozesse zu beschleunigen. Immenstadt fördert seinen Handel, Handwerk und die Landwirtschaft durch ein aktives Auftragsmanagement unter Beachtung der sogenannten Mittelstandsrichtlinien der Bayer. Staatsregierung und schöpft die rechtlich zulässigen Möglichkeiten der Vergabevorschriften aus. Die Wertschöpfung soll soweit möglich am Ort bleiben.

Für die Fa. Bosch, ihre Nebenbetriebe oder andere ansiedlungsbereite Industriezweige sind Vorratsflächen zu entwickeln und attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass der Wirtschaftsraum Oberallgäu durch die Realisierung der B19 neu gestärkt wird.

Durch ein familienfreundliches Umfeld und die Stärkung des touristischen Zweiges eröffnen sich Potenziale und Arbeitsmöglichkeiten für das ansässige Gewerbe.

Um eine Weiterentwicklung in Struktur und Management im hochwertigen Bereich des Gewerbes und Handels in Immenstadt zu bekommen – sind Vorhabensträger aktiv zu bewerben und auch aktiv zu unterstützen

Dem Kaufkraftabfluss ist durch Bewusstseinsmachung und durch zukunftsfähige und richtungsweisende Maßnahmen entgegen zu wirken. Initiativen des Zusammenschlusses von Einzelhandelsbetrieben (Impuls) werden im Rahmen der Möglichkeiten aktiv unterstützt.

Die Innenstadt darf als Handelszentrum bei neuen Ansiedlungsvorhaben am Stadtrand nicht wesentlich geschwächt werden.

Favorisiert werden Ansiedlungsvorhaben, die zu einer Kaufkraftabschöpfung außerhalb des Marktgebietes führen bzw. verlorene Kaufkraft zurückholen.

Die Potenziale der Stadt Immenstadt „Berge – Seen – Flüsse“ gilt es konsequent und naturverträglich zu erschließen und zu nutzen. Eine Steigerung der Wirtschaftskraft im Tourismus ist ein vorrangiges Ziel.

Angebote und Events erfordern eine professionelle Koordination.

Die touristische Infrastruktur soll im Einklang mit der Natur, also nachhaltig, und unter Beibehaltung der ortsspezifischen Identität weiterentwickelt werden.

Der Standort soll durch die Ansiedlung von Beherbergungsbetrieben / Hotels und eine Qualitätssteigerung im bestehenden Beherbergungsangebot gestärkt werden. Parallel sollen Ferien auf dem Bauernhof mit geeigneten Maßnahmen gefördert werden.

Bei der Schaffung von touristischen Einrichtungen wird auf die Einzigartigkeit und Rentabilität geachtet (Stichwort: Die Region braucht nicht 5 Erlebnisbäder). Die Stadt erarbeitet für sich ein sog. Alleinstellungsmerkmal.

Das Hallenbad wird weiter auf die Zielgruppe Kinder, Schüler und Einheimische ausgerichtet bleiben. Es soll auch den Touristen als Schlechtwetterangebot zur Verfügung stehen. Beispielweise sollen die Sanierungsbemühungen für die dortige Sauna sind fortzusetzen, unter Beachtung wirtschaftlicher Grundsätze.

Für das für Immenstadt stark defizitäre Freibad / Naturbad am Kleinen Alpsee ist ein Zielkonzept zu entwickeln. So erscheint die Umgestaltung zu einem reinen Naturbad (unter Berücksichtigung des Alleinstellungsmerkmals See / beheiztes Freibad) denkbar, bei gleichzeitiger Reduzierung des hohen Energiebedarfes.

Der Bekanntheitsgrad und die Wertschöpfung soll durch die Entwicklung weitere Veranstaltungen im kulturellen und sportlichen Bereich erhöht werden.

Die Landwirtschaft trägt einen wichtigen Beitrag zur Grundversorgung in unserer Region, nicht zuletzt auch in Krisenzeiten. Diese Struktur gilt es zu erhalten.

Dazu ist es wichtig die Einkommenssituation zu stärken, in dem die regionale Vermarktung im Stadtgebiet unterstützt wird und Möglichkeiten für Nebenerwerb (z.B. Landschaftspflege, Forst...) eröffnet werden.

Die ökologische Produktion landwirtschaftlicher Güter wird konsequent unterstützt.

Die Stadt Immenstadt unterstützt die Initiative des Landkreises Oberallgäu zur Entwicklung eines Allgäu-Shops auf Franchisebasis.

Die Stadt Immenstadt wird sich ein Alleinstellungsmerkmal als Identifikation erarbeiten.

# V Mobilität und Verkehr

## Mobilität für alle in einem gesunden Lebensraum

### Leitbild

Mobilität ist in unserer Gesellschaft und insbesondere in einem weitläufig strukturierten Raum ein unverzichtbarer Bestandteil des täglichen Lebens und Voraussetzung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens.

Das zentrale Anliegen ist die nachhaltige Entwicklung des Verkehrssystems. Die Nachhaltigkeit wird an folgenden Vorgaben messbar gemacht:

- höchstmögliche Mobilität für motorisierte und nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer bei
- höchstmöglicher Umwelt- und Sozialverträglichkeit
- und geringst möglicher Kosten für den Steuerzahler.

### Sachstand

Gibt es eine Verkehrserhebung in Immenstadt, bei denen die Anteile von Kfz, Fußgänger, Mitfahrer, Taxi, Bus, Bahn, Rad erhoben wurden? Nein

Es ist davon auszugehen, dass die Kostenbelastung durch steigende Umweltvorgaben und Verknappung des Erdöles für den Kraftfahrer in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Dem ist in der Verkehrsplanung der Stadt Rechnung zu tragen.

Die Stadt verfügt mit der Realisierung der B19 neu über eine hervorragende Anbindung an das überörtliche Straßennetz, ebenso ist der Ausbau der Staatsstraße 2006 soweit durchgeführt, dass die Gemeinden Missen und die des Weitnauer Tales über eine gute Verkehrsanbindung ins Obere Illertal verfügen.

Die Stadt Immenstadt hat durch den Bau der Mittleren Stadtspange bei gleichzeitiger Auflösung von vier Bahnübergängen sowie durch die Neuordnung der innerstädtischen Verkehrsflüsse die Voraussetzung für einen lebenswerten Altstadtbereich mit hoher Aufenthaltsqualität ge-



schaffen. Die neue Verkehrsanlage hat die Funktion, den innerstädtischen Ziel- und Quellverkehr zu bündeln – sie kann nicht die Funktion einer leistungsfähigen Ortsumfahrung ersetzen. Insoweit bleiben folgende Straßenzüge weiterhin besonders belastet: Kemptener-, Schützen-, Montfort-, Missener-, Julius-Kunert-, Staufner-, Jahn- und Sonthofener Straße sowie die Ortsdurchfahrt Bühl.

Eine wesentliche Entlastung der Kemptner-, Montfort- und Bahnhofstraße ließe sich durch die Realisierung der B 308 – Umfahrung erreichen.

Die Bemühungen für die Realisierung einer Ortsumfahrung auf der Amtstrasse sind durch eine erhebliche Anzahl an Einsprüchen im Planfeststellungsverfahren gehemmt. Die Stadt selbst hat gegen die Planungen 22 Änderungsvorschläge eingebracht, die die Grundzüge des Plankonzeptes berühren

Die B 308 – Umfahrung führt im Bereich der Sonthofenerstraße nur zu einer geringen Entlastung.

Innerhalb der Kernstadt und in den unmittelbar daran angrenzenden Bereichen sind rd. 1.300 öffentliche Stellplätze, darunter ca. 400 Stellplätze in zwei öffentlichen Tiefgaragen. Die öffentlichen Parkplätze werden größtenteils bewirtschaftet und sind gebührenpflichtig.

Das Parkplatzangebot ist dem Grunde nach ausreichend, das Parkraumbewirtschaftungssystem den Bedürfnissen des Einzelhandels weitgehend angepasst.

Das Stadtgebiet nebst einigen Ortsteilen wird durch mehrere Stadtbuslinien bedient. Das Angebot wird gut angenommen?

Die Stadt verfügt über einen leistungsfähigen Winterdienst, der zumeist durch den städt. Betriebshof in Eigenregie durchgeführt wird.

Derzeit laufen nicht nur auf regionaler Ebene intensive Bemühungen, das Allgäu mit einem leistungsfähigen Regionalbahnangebot zu vernetzen. Die Möglichkeit einer Bahnhaltestelle im Bereich der Fa. Bosch ist zu prüfen.

Die Stadt verfügt über ein gemeindliches Straßennetz von rd. 88 km. In den vergangenen Jahren wurden die Straßensanierungsmaßnahmen ausgedehnt. Der Sanierungsbedarf ist jedoch so groß, dass die folgenden Haushalte weiterhin erheblich belastet werden müssen.

Durch die Realisierung der vierspurigen B19 werden die OT Zellers, Thanners, Seifen und Stein erheblich entlastet. Die alte B19 wird als Kreisstrasse abgestuft.

Die Ampelanlage beim alten AOK Gebäude führt zu häufigen Staus – teilweise bis Kemptner Straße. Eine Optimierung des Knotens ist anzustreben

#### **Leitlinien und -ziele**

Den Bürgern ist die Option zur Wahl des Verkehrsmittels möglichst durchgängig zu schaffen.

Damit soll dem Bürger die Möglichkeit eröffnet werden, durch Umstieg auf den ÖPNV, Rad oder zu Fuß den erwarteten steigenden Kosten entgegen wirken zu können.

Die innerhalb und im Umfeld der Kernstadt befindlichen öffentlichen Parkplätze sind zu erhalten und bedarfsgerecht zu bewirtschaften. Das Parkraumbewirtschaftungssystem sowie das –leitsystem sind auf seine Aktualität sowie auf seine Attraktivität im Hinblick auf die Einkaufsfunktion in der Innenstadt hin zu überprüfen. Dabei wird dem Erhalt und der Sanierung des auf der sog. Bauhofinsel vorhandenen Parkplatzes Bedeutung zugemessen.

Die Stadtbuslinien sind entsprechend der Nachfrage und den Bedürfnissen der Bürger auszudehnen bzw. anzugleichen.

Das Radwegenetz ist ständig zu optimieren, die innerstädtische Vernetzung sowie die Anbindung der Ortsteile und Nachbargemeinden ist weiter auszubauen.

Im überörtlichen Bereich unterstützt / fördert die Stadt Immenstadt die Realisierung des Regionalbahnkonzeptes. Für den Erhalt der Gemeindestraßen werden kontinuierlich ausreichend Haushaltsmittel bereitgestellt. Grundlage für die Sanierungsmaßnahmen ist ein zu erstellender Maßnahmen und Prioritätenkatalog (Vermeidung von Folgekosten).

Die Neuordnung des Umfeldes des Bahnhofempfangsgebäudes zur Schaffung von ausreichenden Stellplätzen für Bike and Ride sowie Kiss and Ride (dringender Handlungsbedarf!) ist erledigt.

## VI Bauliche Sicherheit, Energie, Ver- / Entsorgung

### Sicherheit, Verbrauch minimieren und Unabhängigkeit

#### Leitbild

Die Stadt Immenstadt achtet auf die bauliche Sicherheit ihrer Gebäude.

Der Verbrauch bzw. Bedarf an natürlichen Ressourcen (z.B. Energie, Wasser...) soll minimiert werden.

Das Allgäu und die Bürger der Stadt Immenstadt streben die regionale Unabhängigkeit von der Energie Dritter an.

Die ausreichende Versorgung der Bürger mit Trink- und Löschwasser wird nachhaltig gewährleistet.

#### Sachstand

Die Stadt ist Eigentümerin von rd. 40 Gebäuden, die größtenteils einer öffentlichen Nutzung unterliegen. Dabei beträgt die beheizbare Fläche insgesamt rd. 60.000 qm Bruttogeschossfläche.

Kosten für Ver- / Entsorgung

Stand der Technik, Alter der Versorgungsinfrastruktur

Die Abwässer der Stadt werden über ein zentrales Entwässerungssystem zur Verbandskläranlage nach Thanners geleitet, der Erschließungsgrad beträgt fast 92 %.

Die Wasserversorgung des Stadtgebietes erfolgt über die leistungsfähigen Wassergewinnungsanlagen der Sigundquellen am Immenstädter Horn. In der Bergstätte sind drei Gewinnungsanlagen vorhanden, deren Möglichkeiten beschränkt sind. Hier bedürfen die öffentlichen Wasserversorgungseinrichtungen einer nachhaltigen Optimierung. Die Versorgungssicherheit wird über Anschlüsse an das Leitungsnetz des Zweckverbandes FWOA sichergestellt. Speziell in der Bergstätte sind weitere Ausbauten erforderlich. Die jährlichen Wasserverluste beim öffentlichen Wasserver-

sorgungsnetz betragen rd. 17 – 22 %. Dies ist überdurchschnittlich und ein deutlicher Hinweis auf einen laufenden Sanierungsbedarf (Hinweis: 10 % Wasserverlust normal, 15% normal).

- 2656 eingebaute Wasserzähler
- 1 Mio. m<sup>3</sup> Wasserabgabe
- 6 Hochbehälter
- 100 km Hauptleitungen

In der Bergstätte darf von den derzeit drei Gewinnungsanlagen aufgrund verschärfter Auflagen nur eine Anlage betrieben werden. Zudem sind in den letzten trockenen Sommern die Quellschüttungen zurückgegangen.

Abwassernetz, Alter, Mängel

Die Abwässer der Stadt werden über ein zentrales Entwässerungssystem zur Verbandskläranlage nach Thanners geleitet, der Erschließungsgrad beträgt fast 92 %.

Energiebedarf der Stadt und der öff.Gebäude:

- Wasser: 40.000 m<sup>3</sup>/a
- Strom: 2,7 Mio kwh/a
- Wärme: 6100 MWh / a

Wirkung des bestehenden Biomasseheizkraftwerkes

Die Energieberatung durch die EZA für den Bürger ist fortzuführen.

Biomassekraftwerk

- Kesselleistung: 5.650 MWh / a = 600.000 l Heizöl
- Wärmeabgabe: 5150 MWh / a

## **Leitlinien und -ziele**

Öffentliche Gebäude sind mindestens auf den Stand der Technik zu bringen bzw. zu halten. Die Betriebswirtschaftlichkeit ist dabei zu beachten. Die Stadt Immenstadt strebt eine Vorreiter Rolle in Ihren Öffentlichen Gebäuden an in Bezug auf die Bauliche Sicherheit, Energetischen Belangen, Technische Gebäudeausrüstung.

Die Wasserverluste sind durch sukzessives Sanieren des Wasserversorgungsnetzes zu minimieren.

Die Wasserversorgungsprobleme des Bergstättgebietes sind zu beheben.

Das Abwasserkanalnetz und seine Bauwerke sind in einem ordnungsgemäßen Zustand zu halten.

Die Stadt wird versuchen für die stadteigenen Anlagen und Gebäude die im sogenannten Kyoto-Protokoll vorgegebenen Klimaziele einhalten.

Gebäudeunterhalt hat erste Priorität, es darf nicht von der Substanz gelebt werden.